

EP

Empirische Pädagogik – 2024 – 38 (3)

Nicola-Hans Schwarzer, Pierre-Carl Link,
Noëlle Behringer & Agnes Turner (Hrsg.)
Bindung und Mentalisieren als Aspekte
wirksamer pädagogischer Handlungs-
und Beziehungskompetenz

Editorial

Nicola-Hans Schwarzer, Pierre-Carl Link, Noëlle Behringer & Agnes Turner

Bindung und Mentalisieren als Aspekte wirksamer pädagogischer Handlungs- und Beziehungskompetenz

Kompetenzorientierte (Baumert & Kunter, 2006) und berufsbiographische Professionalitätsverständnisse (Terhart, Czerwenka, Erich, Jordan & Schmidt, 1994) heben die Bedeutung individueller Merkmale von pädagogischen Fachkräften als entscheidende Voraussetzung für gelingendes pädagogisches Handeln hervor¹. Hierbei scheint insbesondere die Fähigkeit der Fachkraft zur Gestaltung von Beziehungen zu den Schüler*innen eine zentrale Rolle im Hinblick auf Lernzuwächse und Entwicklungsprozesse einzunehmen (Hamre & Pianta, 2001; Hattie, 2008) und auch mit dem Gesundheitserleben der Fachkräfte assoziiert zu sein (Aldrup, Klusmann, Lütke, Göllner & Trautwein, 2018). Bindungstheorie (Bowlby, 1969, 1988) und Mentalisierungstheorie (Fonagy, Gergely, Jurist & Target, 2002) sind beziehungsorientierte entwicklungspsychologische Theorien, die wichtige Impulse hinsichtlich der Gestaltung von Beziehungen in Aussicht stellen können, und deren Relevanz in pädagogischen Kontexten an verschiedenen Stellen herausgearbeitet wird (Gingelmaier, Taubner & Ramberg, 2018; Split & Koomen, 2022).

Während die Bindungstheorie das grundlegende Bedürfnis nach engen emotionalen Beziehungen zwischen Bindungsfigur und Kind als zentrales Moment der psychosozialen menschlichen Entwicklung konzeptualisiert (Mikulincer & Shaver, 2016), beschreibt die Mentalisierungstheorie enge soziale Beziehungen als Trainings- und Erfahrungsraum, in dem die Fähigkeit, die psychische Verfasstheit bei sich selbst und anderen Personen wahrnehmen und bedenken zu können, entwickelt wird (Taubner, 2015). Unweigerlich sind beide theoretische Zugänge demnach von zentraler Bedeutung für die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen über die Lebensspanne hinweg und erweisen sich damit als relevant für den beruflichen Kontext, in dem Pädagog*innen tagtäglich Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen gestalten.

¹ Gefördert durch Movetia – Austausch und Mobilität. Movetia Projektnummer: 022-1-CH01-IP-0046 sowie durch die Aebli-Näf-Stiftung zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Das vorliegende Themenheft präsentiert eine Reihe von Beiträgen, die Bindung, Mentalisieren und pädagogisches Handeln und Erleben auf Basis von empirischen Daten verknüpfen. Dies erweist sich als zentral, da Mentalisierungsfähigkeiten und Bindungserfahrungen pädagogischer Fachkräfte zwar als prägende Merkmale des professionellen Erlebens und Handelns konzeptualisiert werden, dies jedoch in empirischen Studien bislang nur unzureichend untersucht wurde. Im Zuge der Planung des vorliegenden Themenheftes war es uns daher wichtig, eine breite Perspektive einzunehmen, weshalb sich im Thementeil neben verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern (z. B. schulisches oder elementarpädagogisches Handlungsfeld) auch unterschiedliche forschungsmethodische Zugänge zur Abbildung von Mentalisierungsfähigkeiten und Bindung finden.

Dass Mentalisieren und sichere Bindungsrepräsentationen je günstige Einflüsse auf das Gesundheitserleben haben, zeigen Antonia Dinzinger et al. im ersten Beitrag des Thementeils auf Basis der Daten von 216 elementarpädagogischen Fachkräften. Auch Daniela Mayer et al. berichten Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt mit pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten. Sie zeigen, dass die Mentalisierungsfähigkeiten der Fachkräfte von eigenen Bindungserfahrungen und deren Belastungserleben abhängig sind und demnach wichtige Faktoren repräsentieren, die Mentalisierungsprozesse beeinflussen. Im Rahmen der Evaluation einer erlebnispädagogischen Maßnahme zeigen Mona Schwenk und Paula Dees, dass die Teilnahme an einer solchen Maßnahme bei 101 Schüler*innen mit Zuwächsen der Mentalisierungsfähigkeit assoziiert war. Sie begründen, dass erlebnispädagogische Maßnahmen einen vielversprechenden, bisher unzureichend berücksichtigten Zugang zur Förderung von Mentalisierungsfähigkeiten darstellen. Andreas Jensen skizziert in seinem Beitrag eine Reihe methodologischer Überlegungen, die von Bedeutung für die differenzierte Erforschung primär vor- und unbewusster Prozesse und Dynamiken in pädagogischen Settings sind. Er skizziert, wie dabei szenisches Verstehen und Mentalisieren hilfreiche Zugänge in Aussicht stellen, die abschließend anhand der tiefenhermeneutischen Analyse eines Forschungsgesprächs veranschaulicht werden. Zwei weitere Beiträge des Thementeils fokussieren auf Forschungsprojekte, die im schulischen Setting verortet waren: Für schulische Sonderpädagog*innen berichten Henter et al. Zusammenhänge zwischen Bindungserfahrungen und Mentalisierungsfähigkeiten. Den Einfluss der Bindungsrepräsentationen von Schüler*innen auf die von Grundschullehrkräften eingeschätzte Qualität der Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler*in untersuchten Janet Langer und Ronja Bohnenkamp. Die Autorinnen zeigen, dass die von den Grundschullehrkräften eingeschätzte Beziehungsqualität von den kindlichen Bindungsmustern beeinflusst waren, die in Wechselwirkung mit dem sozio-ökonomischen Status der Kinder standen.

Wir wünschen allen Leser*innen abschließend eine anregende Lektüre. Wir sind überzeugt, dass wir eine Reihe von spannenden Beiträgen zusammengestellt haben, die die Vielfalt und Tragweite von Bindungs- und Mentalisierungstheorie in pädagogischen Settings zur Schau stellt und als Inspiration für zukünftige Forschungsarbeiten dienen kann.

Förderhinweis

Das dieser Publikation zugrunde liegende Vorhaben wurde im Rahmen des Internationalen Programms von Movetia der Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität gefördert (Projektnummer: 022-1-CH01-IP-0046). Die Agentur wird getragen von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM). Ebenfalls hat die Aebli-Näf-Stiftung zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz dieses Projekt unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Literatur

- Aldrup, K., Klusmann, U., Lüdke, O., Göllner, R & Trautwein, U. (2018). Student misbehavior and teacher well-being. Testing the mediating role of teacher-student relationship. *Learning & Instruction*, 58, 126-136. <https://www.doi.org/10.1016/j.learninstruc.2018.05.006>
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469-520. <https://www.doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Bowlby, J. (1969). *Attachment and loss* (Vol. 1). Attachment. New York, NY: Basic Books.
- Bowlby, J. (1988). *A secure base*. London, UK: Routledge.
- Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E. & Target, M. (2002). *Affect regulation, mentalization, and the development of the self*. London, UK: Karnac Books.
- Gingelmaier, S., Taubner S. & Ramberg, A. (2018). *Handbuch mentalisierungs-basierte Pädagogik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hamre, B. K. & Pianta, R. C. (2001). Early teacher-child relationships and the trajectory of children's school outcomes through eighth grade. *Child Development*, 72 (2), 625-638. <https://www.doi.org/10.1111/1467-8624.00301>
- Hattie, J. (2008). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Abingdon, GB: Routeledge.
- Split, J. & Koomen, H. (2022). Three decades of research on individual teacher-child relationship: A chronological review of prominent attachment-based themes. *Frontiers in Education*, 7: 920985. <https://www.doi.org/10.3389/educ.2022.920985>
- Mikulincer, M. & Shaver, P. (2016). *Attachment in adulthood. Structure, dynamics, and change*. New York, NY: Guilford.
- Taubner, S. (2015). *Konzept Mentalisieren. Eine Einführung in Forschung und Praxis*. Gießen: Psychosozial.
- Terhart, E., Czerwenka, K., Erich, K., Jordan, F. & Schmidt, H. J. (1994). *Berufsbiographien von Lehrern und Lehrerinnen*. Frankfurt a. M.: Peter Lang Verlag.

Autor*innen

Jun.-Prof. Dr. Nicola-Hans Schwarzer, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Sonderpädagogik.

Prof. Pierre-Carl Link, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung

Prof. Dr. Noëlle Behringer, Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigs-hafen, Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

Prof. Dr. Agnes Turner, Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung

Korrespondenz an: schwarzer@ph-heidelberg.de

Editorial

- Nicola-Hans Schwarzer, Pierre-Carl Link, Noëlle Behringer & Agnes Turner: Bindung und Mentalisieren als Aspekte wirksamer pädagogischer Handlungs- und Beziehungskompetenz

Thementeil

- Antonia Dinzinger, Carmen Wusatiuk, Vivian Schulz & Beate Priewasser: Stressprävention in der Elementarpädagogik: Mentalisieren und Bindung als Ressourcen im pädagogischen Alltag
- Daniela Mayer, Julia Berkic, Erik Danay & Fabienne Becker-Stoll: Mentalisieren von pädagogischen Fachkräften in der Kindertagesbetreuung: Der Einfluss von Bindung und emotionaler Belastung
- Mona Schwenk & Paula Dees: Mentalisierung und Erlebnispädagogik: Eine Interventionsstudie im Prä-Post-Design
- Andreas Jensen: Über Erleben forschen: Szenisches Verstehen und Mentalisieren in Forschungsgesprächen mit Geflüchteten in aufenthaltsrechtlicher Unsicherheit
- Melanie Henter, Teresa Beier, Valentina Späth & Andrea Dlugosch: Bindungsrepräsentation und Mentalisierungskapazität von Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräften im Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung
- Janet Langer & Ronja Bohnenkamp: Pädagogische Beziehungen aus Sicht von Lehrpersonen und kindliche Einflussfaktoren

VEP

www.vep-landau.de

ISSN 0931-5020

ISBN 978-3-944996-99-8



9 783944 996998